

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.,
Kleinanzeigen 25 R.-Pfg. Für auswärtige, sowie Bekannt-
machungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-An-
zeigen 10 R.-Pfg. Kleinanzeigen 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Verlagskonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus
oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände
rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 249.

Mittwoch, 27. Oktober 1926.

29. Jahrgang.

Arbeitslosigkeit und Rationalisierung

Die Wirtschaftskrise, die sich in einer bisher in Deutsch-
land nicht gekannten Arbeitslosigkeit äußert, war ursprüng-
lich eine Kreditkrise und ist dann heute zu einer Absatz-
krise geworden. In der jüngsten Nummer (2) der „Wirt-
schaftshilfe zur Konjunkturforschung“, herausgegeben von
dem dem Statistischen Reichsamt angegliederten Institut
für Konjunkturforschung, wird in eingehenden Darlegun-
gen nach dem Stand um die Mitte 1925 der Nachweis
dieser Beeinflussung der Beschäftigung von der Seite des
Absatzes versucht.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist schätzungsweise um
3,7 Millionen, von 27,9 auf 31,6 Millionen gestiegen.
Dagegen hat der Bedarf nicht in gleichem Maße zugenom-
men. Das Institut vertritt die folgende Auffassung:

1. Der verringerte Auslandsabsatz hat gegenüber
der Vorkriegszeit etwa drei Viertel Millionen Arbeits-
kräfte freigestellt; 2. die Verbrauchsgütererzeugung für den
inländischen Markt hat wohl mindestens ebenso viele
Kräfte gebunden als in der Vorkriegszeit; 3. die Produk-
tionsgütererzeugung hat kaum mehr Kräfte in Anspruch ge-
nommen, und die verstärkte Vorratsbildung spielt wohl
keine sehr große Rolle; 4. dagegen ist der Arbeitsmarkt
entlastet worden durch die weit stärkere Produktion an
persönlichen Dienstleistungen. Im ganzen wird ge-
folgert, ist von der Seite des Absatzes her die gegenüber
der Vorkriegszeit zugewachsene Erwerbstätigkeit nur in ver-
hältnismäßig geringem Grade absorbiert worden.

Wenn trotz der erheblich größeren Erwerbstätigenzahl
und eines nicht gesteigerten Bedarfs Mitte 1925 die Er-
werbslosenziffer nicht mehr als 1/2 Million betrug, so führt
das Institut für Konjunkturforschung diese Erscheinung zu-
rück auf eine verminderte Produktionsergiebigkeit. Daß die
Arbeitsintensität je Kopf der Bevölkerung geringer ge-
worden sein müsse, ergebe sich ohne weiteres aus der
Tatsache, daß in die Zahl der Erwerbstätigen Bevölkerungs-
steile mit geringerer Arbeitskraft (Kriegsbeschädigte
und Rentner) eingerechnet seien. Wie die verkürzte Arbeits-
zeit gewirkt habe, bleibe dahingestellt. Eine verminderte
Produktionsleistung ergebe sich aber vor allem aus einer
Schwächung des gesamten volkswirtschaftlichen Produktions-
apparates: des Verlustes besonders fruchtbarer Provinzen,
die immer noch nicht weitgehend Herabwirtschaftung land-
wirtschaftlicher und industrieller Betriebe und aus anderen
technischen Gründen, denen auch schon für die Zeit um die
Mitte 1925 freilich technische Fortschritte gegenüberstanden.
Die schwersten Reibungserscheinungen der Volkswirtschaft
und damit herabgesetzte Produktionsleistungen dürften sich
aber aus rein ökonomischen Strukturveränderungen erge-
ben, wie aus den Störungen des Preisgefüges und aus
sonstigen Reaktionsstörungen, vor allem wohl auch aus
den Störungen des Kredit- und Kapitalmarktes.

Die überraschende Rückkehr der Gemahlin des Kaisers



Der unterbrochene Herbstaufenthalt.

Prinzessin Hermine, die Gemahlin des ehemaligen Kai-
sers, wollte seit einigen Tagen auf ihrem Schloß Sabor
in Schlesien. Sie hatte die Absicht, sich dort mehrere Wochen
aufzuhalten, ist nun aber plötzlich von Sabor abgereist und
nach Doorn zurückgekehrt. Dieser unerwartete Abbruch des
Herbstaufenthaltes der Prinzessin Hermine in Deutschland,
hat angesichts der schwelenden Diskussion über die Rückkehr
des ehemaligen Kaisers nach Deutschland, Anlaß zu der Ver-
mutung gegeben, daß die plötzliche Rückkehr mit diesen Fragen
im Zusammenhang stehe. Unser Bild zeigt die Prinzessin
Hermine, die Gattin des ehemaligen Kaisers, auf dem Bal-
kon ihres Schlosses Sabor in Schlesien.

Mit der Krise im Herbst 1925 setzte der Rationalisie-
rungsprozeß ein, der wieder zu einer höheren Ergiebigkeit
der Arbeit führte. Daraus ergibt sich für die Gegenwart
die Tatsache einer strukturellen Arbeitslosigkeit noch grö-
ßeren Umfangs, deren Beseitigung nicht von einem kon-
junkturellen Aufschwung allein zu erhoffen ist, sondern nur
von einer auf Erweiterung des Absatzes gerichteten Um-
stellung der Wirtschaft. Die Behebung der Krise ist also
im wesentlichen zu erwarten von einer Exportsteigerung
und Stärkung der Kaufkraft auf dem Inlandsmarkt. Da-

zu ist es nötig, daß die Rationalisierung entweder höhere
Löhne oder geringere Preise bringt. Daher immer unsere
Betonung, eine Rationalisierung, die nicht zu billigen
Preisen und einer Absatzsteigerung führt, hat ihren Beruf
verfehlt.

Dr. Jähnicke tritt in die preussische Verwaltung über

Berlin, 26. Oktober. Wie wir erfahren, hat der
Reichsminister des Auswärtigen in Verfolg der vom Au-
gust vorigen Jahres aufgestellten Richtlinien dem Attache
im Auswärtigen Amt Dr. Jähnicke, der bekanntlich wegen
unziemlicher Neußerungen gegenüber dem Reichspräsidenten
mit einer Disziplinarstrafe auf Entzug eines Drittels
seines Monatsgehaltes belegt worden war, diese Strafe
im Gnadenwege erlassen. Die gleichfalls verfügte Straf-
verfugung kommt nicht mehr in Betracht, da Dr. Jähnicke
aus dem Auswärtigen Amt im November d. J. in die
preussische Verwaltung übertritt.

Seedt lehnt die Nachfolgerschaft von Heeringen ab

Berlin, 26. Oktober. Der Reichstriebsbund „Raff-
häuser“ war an den Generalobersten von Seedt herange-
treten, um diesem die durch den Tod des Generalobersten
von Heeringen freigewordene Stelle des ersten Präsi-
denten des Raffhäuserbundes anzutragen. Generaloberst von
Seedt hat, wie wir zuverlässig erfahren, abgelehnt.

Polarforschungstagung in Berlin

Berlin, 26. Oktober. In der Zeit vom 9.—12.
November findet in Berlin die erste Generaltagung der
internationalen Forschungsgesellschaft zur Erforschung der
Arktis mit dem Luftschiff statt. Eine Reihe bedeutender
Gelehrter Frankreichs, Englands, Italiens, Norwegens und
Amerikas haben ihr Erscheinen zugesagt. Auch hervor-
ragende russische Wissenschaftler werden an der Tagung teil-
nehmen. Nach einem offiziellen Begrüßungsabend am 9.
November in den Räumen des Aero-Klubs folgt am 10.
November die eigentliche Eröffnungssitzung im großen Fest-
saal des preussischen Landtages. Frithjof Nansen wird
dabei über: „Die wissenschaftliche Notwendigkeit, arktische
Forschung zu betreiben und die Ungültigkeit der bis-
herigen Forschungsmethoden“ sprechen.

Die Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung

Berlin, 26. Oktober. Die Tagesordnung der ersten
Reichstagsitzung nach den großen Sommerferien am Mitt-
woch, den 3. November, drei Uhr nachmittags, ist nun
endgültig festgesetzt worden. Zur Beratung steht u. a.
der Gesetzentwurf über das Luftverkehrsabkommen zwi-
schen Deutschland, Frankreich und Belgien, der Gesetzent-
wurf zur Aenderung der Gewerbeordnung und der Ge-
setzentwurf über die Sammlung des Reichsrechtes.

Schatten der Vergangenheit

Kriminalroman von M. B. Hohenhausen.

11. Nachdruck verboten.
Ein unverkennbarer Spott lag in dieser Antwort,
der auch von Nathan Siegel deutlich gefühlt wurde. Da-
rum stellte dieser auch sofort die Frage:
„Möchtest du nicht deutlicher werden? Ich liebe
solche Unklarheiten nicht. Meinst du einen von uns
beiden?“
„Gewiß nicht! Von uns dreien hat keiner dem
anderen gegenüber Geheimnisse. Aber vielleicht ist doch
jemand in der Villa, der mehr erklären könnte. Hast du
das für vollends ausgeschlossen?“
Da trat Matthias Rabuser dicht vor Frank Bur-
nes hin; ihre Blicke kreuzten sich wie die blitzenden
Ringen zweier Krieger.
„Ich halte es für ausgeschlossen. In meinem Hause
hat diesen unbekannten Toten vorher niemand gesehen,
niemand erkannt. Das weiß ich gewiß!“
„Gut! Dann werde ich es dir glauben! Wir kön-
nen jetzt also von anderen Dingen sprechen. Hast du
dich nun entschlossen, mein Angebot anzunehmen?“
„Für macht wohl Sondergeschäfte?“ fragte die
jüngste Stimme des Nathan Siegel. „Ich denke, wir ha-
ben bisher immer gemeinsam gearbeitet?“
„Gewiß! Das werden wir für die Zukunft noch
mehr, denn mein Angebot hat mit unseren Geschäften
nichts zu tun!“ war die Antwort von Frank Burnes.
„Ich soll es demnach nicht wissen?“
„Doch! Ich habe die Absicht, Matthias Rabusers
Schwiegerjohn zu werden. Und dazu hat er sein Ein-
verständnis gegeben.“
„Wirklich?“
„Ja!“
Das war mit leuchtender Stimme geantwortet wor-
den, erzwungen durch die Rücksichtslosigkeit einer
Drohung, die nicht ausgesprochen wurde, die aber Mat-
thias Rabuser doch verstehen mußte.
Nathan Siegel war sowohl mit Frank Burnes,
als auch mit Matthias Rabuser viel zu vertraut, um
von dem Spiel nichts zu erkennen, das nur mit Winken
und verhehlten Worten durchgeführt worden war.
Seine Falten zuckten:
„Ich wundere mich. Aber schließlich geht mich diese
Sache nichts an. Nur wenn es ein Spiel gegen mich
geben sollte, dann würde ich rücksichtslos sein und vor
nichts zurückweichen. Seine Tochter mag er geben, wenn
er will.“
Matthias Rabuser antwortete nichts; er brütete
mit starren Augen vor sich hin.
Er hatte wohlend oder nicht wohlend seine Zu-
sage geben müssen, denn er zweifelte nicht einen Augen-
blick daran, daß Frank Burnes nur dadurch zum Schweigen
zu bewegen war. Frank Burnes war ein rücksichts-
loser Bursche, der nichts zu verlieren hatte und dem
sicherlich nichts daran lag, selbst zu Schaden zu kom-
men, wenn er nur seinen Gegner vernichten konnte.
Frank Burnes erwiderte lächelnd:
„Ich habe eben entdeckt, daß ich doch auch ein
Herz habe.“
„Ein Herz?“
Diese Worte Nathan Siegels, der den Mut hatte,
den zweiten gegenüber nie mit seinen Gedanken zu-
rückzuhalten, klangen fast verächtlich.
Dies fühlte auch Frank Burnes, dessen Brauen
sich dicht zusammenhoben und der darauf mit erzwin-
genem Lachen antwortete:
„Natürlich soll das Geschäft darunter nicht zu Scha-
den kommen.“
7.
Auf allen Nesten und Zweigen lag der Schnee, der
in dem Scheine der Winter Sonne glitzerte und flim-
merte; der gefrorene Boden knarrte unter den Schritten.
Die Baumkronen schlossen sich in dem fahlen Ge-
rippe wie Bögen über den Anlagewegen zusammen.
Von der milchgrünen Fär stiegen Nebelschwaden auf.
Die Eisenbahnbrücke hing wie ein mächtiges Spinn-
gewebe über dem Fluß.
Die Stadt war so ferne, daß von ihr nicht der
leiseste Laut in diese Einsamkeit zu dringen vermochte.
Und doch wurde diese Einsamkeit viel aufgesucht.
Ganz versteckt, als wollte sie sich vor den tausend
Neugierigen aus der unerfüllt sich ausbreitenden Stadt
verstecken, liegt die Gastwirtschaft zum Glaucher, die
auch in Wintertagen wegen der günstigen Lage viel-
fach besucht wird. Nach einem Dummel in der kalten
Luft schmeckt dort allein ein warmer Kaffee.
Das hatten auch Doktor Erwin Fröhlich und Anne
Rabuser erfahren, die einen größeren Spaziergang ge-
macht und beim Glaucher Einkehr gehalten hatten. Nun
waren sie bereits wieder auf dem Weg zur Stadt zurück.
Sie hatte sich in seinen Arm eingehängt und schmie-
te sich dicht an ihn; es war ja so schön, davon zu träu-
men, daß sie einander gehören sollten, einander be-
stimmt durch den eigenen Willen ihrer Liebe.
Doktor Erwin Fröhlich beugte seinen Kopf nahe
an den ihren, so daß alle, die ihnen auf den stillen We-
gen begegneten, in diesen zweien ein junges Menschen-
paar erblickten, das noch mit allen Hoffnungen von
der Zukunft träumte.
„Weißt du auch, wie gerne es mein altes Mütterchen
sehen würde, wenn du zu ihr kommen würdest?“
„Ich habe ihr von dir erzählt. Und sie hat dich
schon deshalb lieb gewonnen, weil du mich liebst.“
„Ich wollte ja so gerne kommen! So gerne möchte
ich einmal mit ihr plaudern, denn mir ist es, als stün-
de: damit unsere Hoffnungen der Erfüllung um so
näher.“
„Warum sollten sie sich nicht erfüllen?“
„Warum?“ Anne Rabuser schwiegte ein paar Augen-
blicke; dann sagte sie: „Ach, mir ist so ängstlich zu-
Mute, ich empfinde oftmals drückende Herzschmerzen.“
„Ich glaube, daß du zu ängstlich in die Vergan-
genheit zurücksiehst. Weil du zukunftsfröhlich werden und
mehr Freude und Hoffnung finden sollst, gerade des-
halb sollst du einmal meine gute Mutter besuchen. Sie
ist eine alte Frau, die im Leben unendlich viel gelit-
ten hat, die durch einen Menschen alles verlieren muß-
te, ihr Vermögen und den Gatten. Trotzdem läßt sie
das Leid ihrer Vergangenheit höchstens ahnen, ohne
zur Anklägerin gegen irgend jemand zu werden, und
deshalb wird sie dir am ehesten Hoffnung lehren. Dann
wirfst du selbst den Mut haben, zu mir zu sagen:
Nimm dein Glück!“
„Wie sehr du deine Mutter lieben mußt!“
„Ja! Wäre es auch anders möglich? Ich habe
es ja erlebt, wie schwer sie heimgefuhr wurde. Dabei
schweigt sie über das Schlimmste. Sie hat mir nie den
Namen dessen genannt, der ihr Elend verschuldet hat.
Sie weiß, daß ich dieses Mannes rücksichtslosster Feind
sein müßte! So gut aber ist sie, daß sie selbst diesem
nichts Schlimmes wünschen kann.“
„Ich würde mich wirklich freuen, dieser alten Frau
die Hand zu drücken.“
„So komm einmal!“
„Wird sie nicht zürnen?“
„Zürnen? Nein, freuen wird sie sich. Also wann?“
„Stellst du morgen? Morgen nachmittags?“
„Ja! Ich will es!“

Sozialpolitischer Ausschuss des Reichstages

Berlin, 26. Oktober. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte heute nachmittag die Generaldebatte über die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge fort und brachte sie zu Ende. Neben den grundsätzlichen Fragen, Erhöhung der Unterstützung, Verlängerung der Unterstützungsdauer u. a. wurden heute von verschiedenen Parteien auch noch Anträge bezüglich der Regelung von Einzelheiten gestellt. Die Sozialdemokraten beantragten eine Veränderung des Paragraphen 7 der Erwerbslosenfürsorge in der Form, daß die Leistungen der Wochenhilfe nicht mehr angerechnet werden dürfen. Sie beantragten ferner, die jugendlichen Erwerbslosen in die Unterstützung einzubeziehen. Der Vertreter der Demokraten beantragte entsprechend seiner Erklärung in der letzten Sitzung, die Unterstützungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927 zu verlängern. Bis dahin müsse das Arbeitslosenversicherungsgesetz verabschiedet sein. Der Vertreter der Reichsregierung legte an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Wirkungen der Einführung von Lohnklassen dar. Der Ausschuss beschloß, in der nächsten Sitzung am Donnerstagnachmittag in die Spezialberatung einzutreten.

Wiking und Olympia bleiben verboten

Berlin, 26. Oktober. Obwohl der Staatsgerichtshof in Leipzig die preußische Verordnung zur Auflösung der Verbände Wiking und Olympia kürzlich aufgehoben hatte, ist man nunmehr in Verhandlungen zwischen den Reichsbehörden und den preußischen Stellen zu der Aufhebung gekommen, daß damit das Verbot der beiden genannten Verbände keineswegs endgültig aufgehoben sei. Man verweist auf einen seiner Zeit von der preußischen Regierung beim Reichsinnenminister gestellten Antrag, das Verbot auf Grund der Verordnung zu bestätigen, die durch die Ausführung des Friedensvertrages und Ende 1925 nach Locarno gegen die militärische Betätigung von Sportverbänden erlassen ist. Dilemme Antrag hat der Reichsinnenminister entprochen, und somit besteht das Verbot der beiden Verbände noch weiter.

Keine Äußerung Stresemanns zum Verbot der sogenannten Wehrverbände

Berlin, 26. Oktober. Die Pariser Presse bringt eine Meldung, wonach Reichsaußenminister Dr. Stresemann seiner Genugtuung über die Aufrechterhaltung des Verbots der beiden vaterländischen Organisationen „Wiking“ und „Olympia“ Ausdruck gegeben habe. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat sich Dr. Stresemann zu der Aufhebung des Verbotes der beiden genannten Organisationen in keiner Weise und zu keiner Zeit irgendwie geäußert. Im übrigen sei festzustellen, daß der Reichsregierung bisher keine konkreten Forderungen zugegangen sind, die sich gegen die beiden Vereine richten. Man erwartet aber an zuständiger Stelle für die nächsten Tage eine Unterrichtung über diese Wünsche in mündlicher Form. Es steht aber jetzt schon fest, daß eine Inanspruchnahme der Gesetzgebung unter keinen Umständen in Frage kommt, da diese Frage ja bereits in Übereinstimmung mit der Gegenseite durch ein Reichsgesetz geregelt worden ist.

Behörden und Presse

Berlin, 27. Oktober. Der neue Polizeipräsident von Berlin, Jörgiebel, nahm gestern mittag Gelegenheit, Fühlung mit der Berliner und auswärtigen Presse zu nehmen, und zwar, wie er selbst betonte, aus dem einfachen Grunde, weil Presse und Behörden anders zu einander stehen, als dies ehemals der Fall gewesen sei. Er lege großen Wert auf gute Beziehungen zur Presse, die er auch in seinem bisherigen Wirkungskreis in Köln gepflogen habe.

„Ganz bestimmt? Nicht, daß sich meine Mutter freut, und daß sie dann vergebens wartet.“

„Ich werde kommen und es wird mich nichts abhalten können, was auch geschehen mag.“

„Stehst du, Anne, damit hast du mir die größte Freude bereitet. So alt ich an Jahren bin, meiner Mutter gegenüber bin ich ein Kind geblieben. Deshalb sollst auch du ihr das gleiche Vertrauen entgegenbringen.“

„Und dein Vater? Von ihm hast du mir eigentlich nie erzählt. Ist er tot?“

„Ja.“

„Weißt du nicht mehr von ihm?“

„Die Mutter hatte ihn geliebt, wie nur Frauen lieben können.“

„Und er?“

„Er wurde das Opfer eines anderen, eben jenes Mannes, der meiner Mutter das tiefste und schwerste Leid zugefügt hat. Sie spricht nicht davon. Sie hat mir nie alles erzählt, damit ich nie den Haß lernen möge. So ist sie!“

„Dann wird sie mir nicht zürnen, wenn ich etwas von ihrer Liebe für dich auch für mich fordern will.“

„Du wirst sie nie fröhlich sehen!“

„Mit diesen Plänen waren die beiden bis an die Witterungsbahnbrücke gekommen, wo das mächtige Reiterstandbild mit der Silhouette gewaltig in den blaugrauen Himmel emporragte. Hier war der Rärm der Großstadt schon wieder in seiner ganzen Aufdringlichkeit zu hören. Die elektrischen Straßenbahnen ratterten, Fahrwerke vom nahen Schlachthof strebten über die Brücke hinüber und Arbeiter kamen bereits in Scharen aus den nahen Fabriken.“

Die Dämmerung war rasch angebrochen, so daß schon die Lichter der Gaslaternen entzündet wurden. Die beiden Liebenden trennten sich.

„Nicht vergessen! Morgen nachmittag! Du sollst sie nicht warten lassen!“ das waren seine letzten Worte, die er ihr noch zurief, als sie in einen Wagen der Straßenbahn einstieg.

Als Anne Kabufer wieder in der väterlichen Villa eingetroffen war, wurde ihr sofort gemeldet, daß sie von ihrem Vater erwartet werde. Dies machte sie bereits unruhig, als sie in ihrem Zimmer vor dem Spiegel den Hut ablegte. Sie konnte sich nicht erinnern, daß ihr Vater je so dringend auf ihre Heimkehr gewartet habe.

Sonntag, den 31. Oktober 1926

(letzter Sonntag vor Allerheiligen)

sind die Geschäfte von 1 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Anzeigen

für die Samstag-Nr., welche auch Sonntag aufliegt, erbitten wir uns frühzeitig, da wir nur dann Gewähr für wirkungsvolle Ausstattung derselben geben können.

Die Brühler Zeitung ist das in allen Schichten der Bevölkerung meist gehaltene und gelesenste Blatt. Daher finden Anzeigen die grösste Beachtung und sichern guten Erfolg, wie dieses von Inserenten immer wieder bestätigt wird.

Schluss der Anzeigen-Annahme ist: Für grössere Anzeigen Freitag 6 Uhr, für kleinere Anzeigen Samstag morgen 10 Uhr

Geschäftsstelle der Brühler Zeitung

Der Polizeipräsident entwickelte dann in kurzen Ausführungen ein Programm über seine hiesigen Aufgaben.

Termin der Völkerbundtagung in Berlin

Paris, 25. Oktober. Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht eine Genfer Meldung, daß nicht wie kürzlich gemeldet wurde, die Märztagung des Völkerbundes in Berlin stattfindet, sondern erst die Junitagung.

Neuregelung der Reparation

Essen, 27. Oktober. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat hat ein Abkommen getroffen, nach welchem die Reparationslieferungen nach Frankreich grundsätzlich nicht mehr als Zwangsleistung, sondern im Wege freier Verträge bewirkt werden. Die Verrechnung erfolgt über den Zahlungsagenten. Das Verfahren steht (seinen Grundsätzen und seiner praktischen Durchführung nach) mit dem Abkommen von London und den Bestimmungen der Reparationskommission im Einklang. Neben den Reparationszahlungen bleibt die Einfuhr weiterer Mengen nach Frankreich unbeschränkt.

Eine Note an Polen

Berlin, 27. Oktober. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, hat die Reichsregierung an die polnische Regierung eine Note gerichtet, in der gegen die ungerechte Ausweisung von zwei Reichsdeutschen, Leiter industrieller Werke in Ostoberschlesien, Einspruch erhoben wird.

Die beiden Direktoren müssen bis zum 1. November das polnische Gebiet verlassen und sie sollen durch polnische Direktoren in ihren Betrieben ersetzt werden.

Da dieser Fall auch mit dem Niederlassungsrecht im Zusammenhang steht, so ist er auch gegenüber der polnischen Delegation in Berlin zur Aussprache gebracht worden und es ist gleichzeitig auf die schändliche Behandlung Reichsdeutscher in Ostoberschlesien hingewiesen worden; während auf der einen Seite die deutschen Unternehmer gezwungen werden, unrentable Betriebe weiterzuführen, versucht man auf der anderen Seite, einen Druck auf die Gesellschaften auszuüben und deutsche Direktoren zu entlassen.

Auch in der Frage der Liquidation deutscher Wohltätigkeitsanstalten durch Polen war die deutsche Regierung gezwungen, eine Beschwerde an Polen zu richten.

Schließlich dürfte auch der Rattowitzer Volksbundsprojekt ein diplomatisches Nachspiel haben, da die im Prozeß bekannt gewordene Bspiegelung des Rattowitzer deutschen Generalkonsulats dem Völkerrecht widerspricht.

Ueber die Entwaffnungsfrage

London, 26. Oktober. In bemerkenswerter Weise äußert sich der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zur Entwaffnungsfrage. Der Korrespondent schreibt, die Völkerverkonferenz überlasse es dem Ermessen des Generals Walsh und der interalliierten Kontrollkommission, wegen etwaiger Verstöße gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages Mahnungen an das Reichswehrministerium zu richten. Man hoffe durch diese Methode das Aufsehen und die Erbitterung zu vermeiden, die eine formellere Note der Völkerverkonferenz in Deutschland würde, und anderswo erregen würde. — Der Korrespondent will erfahren haben, daß der wirkliche Grund für die Abneigung der französischen Regierung, wegen einer baldigen Uebertragung der Kontrolle an den Völkerbund, nicht in fraglichen Verstößen zu suchen sei, sondern darin, daß Poincaré und die hohen französischen Militärs entschlossen seien, kein Nachlassen der ständigen Kontrolle, wie sie die Uebernahme durch den Völkerbund zweifellos mit sich bringen würde, zu gestatten, bis die genauen Bedingungen der Völkerbunds kontrolle in einer Frankreich befriedigenden Weise festgelegt sind. Deshalb verlangten die Franzosen eine überwältigende Alliiertenmehrheit in den Völkerbundskontrollausschüssen, häufigere und regelmäßige Inspektion als bisher beabsichtigt, irgend eine Art starker Aufsicht der entmilitarisierten Rheinlandzone als im übrigen Deutschland und Ermächtigung für den Völker-

bundsrat, durch Mehrheitsbeschluß und nicht nur durch einstimmigen Beschluß Sanktionen anzuordnen.

Reichstagung der Bauernvereine

Berlin, 26. Oktober. Die diesjährige Tagung der Reichsorganisation der Vereinigung der 28 Deutschen Bauernvereine und der Deutschen Bauernvereinsorganisationen findet in der Zeit vom Samstag, den 13. bis Montag, den 15. November 1926 in Mainz statt. Zum zweiten Male in kurzem Zeitraum tritt die Reichsorganisation der deutschen Bauern zu einer Reichstagung an der Westgrenze zusammen. Die letzten deutschen Bauerntage fanden in Regensburg, Ulm, Braunsberg und Trier statt.

Vom Reichsmonopolgesetz

Berlin, 26. Oktober. Der dem Reichsrat vorgelegte Entwurf zum Reichsmonopolgesetz wird jetzt im ständigen Ausschuss des Reichsrats in zweiter Lesung behandelt. Der Reichstag wird sich voraussichtlich zunächst mit dem Entwurf nicht beschäftigen, da das volle Ergebnis der Verhandlungen des Reichstagsuntersuchungsausschusses über die Vorgänge bei der Monopolverwaltung abgewartet werden soll.

Beginn d. r. Landsberger Fememordprozesse

Landsberg a. M., 26. Oktober. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts Landsberg a. M. begannen gestern vormittag die Prozesse, die sich mit den Fememorden im Jahre 1923 in Rastatt befassen und die zum Teil bereits das Reichsgericht beschäftigt haben. Zunächst wird gegen den Kraftwagenführer Reinhold Thom verhandelt, mit dem der Drogist Alfred Rathmann und der Kaufmann Hans Buchholz aus Berlin-Charlottenburg angeklagt sind. Thom wird beschuldigt, den Leutnant a. D. Richard Jahnke durch Gift zu töten versucht zu haben. Buchholz soll die Gifte für die geplante Ermordung unter Bedrohung mit Todschlag von dem Angeklagten Rathmann erpreßt haben. Unter den 21 Zeugen befindet sich Oberst Gudowius, der im Jahre 1923 Kommandant der Festung Rastatt war, Vertreter des preussischen Justizministeriums, des Reichskommissars für die öffentliche Sicherheit, der Fememordkommission des Reichs- und Landtags sowie des Reichswehrministeriums wohnten dem Prozesse bei. Nach der ersten Vernehmung der Angeklagten stellte der Verteidiger des Angeklagten Buchholz den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, da durch die öffentlich geführten Verhandlungen die Staatsicherheit gefährdet werde. In geschlossener Sitzung wurde dieser Antrag nach etwa dreiviertelstündiger Beratung abgelehnt, da bei dem geltend gemachten Fall eine Gefährdung der Staatsicherheit nicht zu befürchten sei. Das Gericht behielt sich aber vor, darüber zu wachen, daß gegebenenfalls die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden soll, wenn Dinge zur Erörterung kommen, die für die Staatsicherheit schädlich sein können. Dann wird in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten und als erster Buchholz vernommen. Als der Angeklagte sprach, er habe von Arbeitskollegen bei der R. A. G. Informationen über die Schwarze Reichswehr und die Versicherung erhalten, daß diese offiziell mit der legalen Reichswehr in Verbindung stehe, erklärt Oberst Gudowius, daß er glaube, die Staatsicherheit sei gefährdet. Wenn der Angeklagte die sogenannte Schwarze Reichswehr mit unserer Reichswehr in Verbindung bringe, so könne das die aller schlimmsten außenpolitischen Folgen haben, sobald diese Dinge nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden könnten. Da der Vorsitzende diese Ausführungen als persönliche Auffassung des Obersten feststellt, wird in öffentlicher Verhandlung die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt.

Vertagung des Fememordprozesses auf unbestimmte Zeit

Landsberg, 26. Oktober. Nach dem Antrag des Vertreters des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Schacht, die Minister Seering, Geßler, den General von Seckl und andere Zeugen zu laden, faßte das Gericht heute nachmittag folgenden Beschluß: „Die Beweisanträge des Vertreters des Nebenklägers werden als unerheblich abgelehnt. Die Verhandlung wird auf unbestimmte Zeit vertagt, da der Zeuge Beder nicht zu erreichen ist. Der Antrag der Verteidigung, das Verfahren gegen Jahnke abzutrennen, wird abgelehnt. Die Vertreter der Nebenkläger werden aufgefordert, ihre Beweisanträge schriftlich einzureichen, da es vielleicht notwendig ist, in einem späteren Termin die Sache zu verhandeln. Es ist aber noch nicht abzusehen, wann der neue Termin festgesetzt werden kann. Die Sitzung ist geschlossen.“

Die Ladung Geßlers und von Seckls zum Fememordprozeß beantragt

Landsberg, 26. Oktober. In der heutigen Verhandlung gegen die Fememörder Klapproth und Schulz vor dem Schwurgericht in Landsberg machte Schulz auf sehr erregende Aussagen über d. Schwarze Reichswehr. Daraufhin stellte Rechtsanwalt Sad den Antrag, den Reichswehrminister Geßler, den früheren preussischen Innenminister Seering, den Generalobersten von Seckl, den früheren Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Horn und den Major a. D. Buchruder als Zeugen zu laden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlung bis zum Erscheinen dieser Zeugen vertagt wird.

Geipel und die Beamten

Wien, 26. Oktober. Die Regierung Geipel hat eine neue Konzeption an die Beamten gemacht. Das Mindestgehalt von 150 Schilling soll nicht auf 162 1/2 Schilling, sondern auf 170 Schilling (100 Mark) erhöht werden. Diese Erhöhung war von den Beamten gefordert worden. 6 Millionen Schilling sollen ferner für die Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre ausgeworfen werden. Die allgemeine Gehaltserhöhung soll dagegen nur 12 1/2 Prozent betragen. Die Vertreter der Beamtenschaft haben auf diesen Vorschlägen noch nicht zugestimmt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 27. Oktober 1926.

Erweiterter Geschäftsverkehr. Am Sonntag, 31. Oktober sind die Geschäfte von nachmittags 1 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet. Am Feste Allerheiligen 1. November darf als gesetzlicher Feiertag kein Verkauf stattfinden. Während der zugelassenen Geschäftszeit dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden.

Junger Mann. Morgen, Donnerstag, ist abends 8 1/2 Uhr Versammlung bei Griesberg. Es wird ein Vortrag über „Betrieb einer modernen Bank“ gehalten. Alle Mitglieder werden erwartet. Heute ist 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung bei Herrn Studienrat Reintgen.

2. Wiederkehrtag für die Angehörigen des ehemaligen J. R. 462. Die Angehörigen des früheren J. R. 462 versammeln sich im Frühjahr 1927 am Rhein eine Wiederkehrtage verbunden mit Belleau-Erinnerungsfeier. U. a. wird Herr Oberst A. v. D. von Mantz einen Vortrag aus eigenen Werten mit Lichtbildern halten. Zur Verabschiedung der Abreisenden Aufschreiben schon jetzt erbeten an: Hildebrandt, Kiel, Waisstraße 48.

Die Militärrenten werden Freitag, den 29. Oktober 1926 von vormittags 8 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Postamt ausbezahlt.

Die Evangelische Kirchengemeinde wird am nächsten Sonntag die Gedächtnisfeier ihres 75jährigen Bestehens verbunden mit der Weihe ihrer neuen Kirchenglocken begehen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Zahl der Evangelischen in Brühl und nächster Umgebung so angewachsen, daß man von dem früheren Notbehelf einer geistlichen Versorgung der kleinen Schar durch Pfarrer aus dem benachbarten Köln dazu übergehen konnte, die Gründung einer eigenen Kirchengemeinde in die Wege zu leiten. Im Herbst des Jahres 1851 war das mit viel treuer Ausdauer und Opferwilligkeit der Beteiligten erstrebte Ziel erreicht, als der erste ev. Pfarrer Edwin Schede in Brühl einzog. 24 Jahre hat dieser an dem Aufbau der jungen Gemeinde gewirkt und zugleich auch eine evang. Schule ins Leben gerufen. Jahrelang fand der sonntägliche Gottesdienst in einem Saale des Brühler Schlosses statt. Erst der 2. Pfarrer, Richard Friedländer, konnte den Bau der evang. Kirche durchführen. 1888 wurde diese fertiggestellt und eingeweiht. Seitdem hat die Seelsorge der Gemeinde ständig zugenommen, nicht nur in Brühl selbst, sondern auch in den dazu gehörigen Außenbezirken. In Wesseling, Knipplach und Lohr entstanden eigene Schmucke Gotteshäuser, in Sürth und Kierberg-Heide besondere Bezirke, während in Hermülheim der Gottesdienst z. B. noch in der dortigen Schule gehalten werden muß. Außer dem Pfarrer amtieren noch 2 Hilfsgeistliche an der Gesamtgemeinde, die jetzt etwa 6000 Seelen umfaßt. Überall ist das evangel. Gemeindeleben in frischem, regem Aufblühen begriffen. Auch die Muttergemeinde Brühl hat zu ihrem Jubiläum ihre kirchlichen Bautätigkeiten in einen neuen würdigen Zustand zu bringen unternommen. Eine ganz besondere Freude wird es für alle Gemeindeglieder sein, das neue Glockengeläute an ihrem frohen Festtage zum ersten Mal erklingen zu hören. Das Geläute stammt aus der fast 5 Jahrhunderte alten Glockengießerei von F. W. Krieger in Sinn (Westfalen); es hat ein Gesamtgewicht von 2500 kg. und ist auf den 6. und 12. Takt gestimmt (es ges 6) und verleiht einen ganz besonders feierlich kühlen Klang. Außer dem Fest- und Weibegottesdienst am Sonntag Vormittag um 10 Uhr wird am Nachmittag um 4 1/2 Uhr eine Gemeindefeier im Saal des Hotels Bellevue gehalten, bei der außer Ansprachen, deklamatorischen und musikalischen Darbietungen ein Festspiel „Schillers Lied von der Glocke“ mit einer Reihe von lebenden Bildern aufgeführt wird. Der Eintritt ist natürlich für alle Gemeindeglieder frei. Doch werden für Kaffee und Kuchen 50 Pfennige erhoben. Der Saal faßt nur etwa 400 Menschen. Deshalb wird allen empfohlen, sich schon jetzt mit Kaffeekarten zu versehen; sie sind zu haben im Gemeindegasthaus am Mayersweg und bei Herrn D. Schürmer, Bingsdorfer Straße 21; außerdem in Kierberg bei Herrn C. Krüger (Bäckerei), Schulstraße und in Heide bei Herrn M. Kiemann, Grublerwerk. Des Raummanget wegen können Kinder unter 12 Jahren zur Saalfeier nicht zugelassen werden. Für die Kinder wird am Montag den 1. November, vormittags 10 Uhr eine besondere Gottesdienstfeier in der Kirche gehalten.

Morgen beginnen die achtägigen Herbstferien, welche bis zum Donnerstag, 4. November dauern. Der nächste Schultag ist Freitag, 5. November.

Zur Bekämpfung der Blausäure ist jetzt die beste Zeit, da die Säure in ihrer weißen Wölle sehr leicht zu erkennen ist. Sie werden durch Karbolsäuremischung sofort getötet.

Heide: Die hiesige Freie Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hält am Sonntag, 7. November, abends 7 Uhr unter gefälliger Mitwirkung des Männergesangsvereins, des Mandolinentubs „Früh auf“ und des Theatervereins „Mimik“ im Saale des Herrn August Lichtenberg aus Anlaß ihres 14. Stiftungsfestes ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert mit Theateraufführungen ab, dessen Ertrag zur Anschaffung und Ergänzung des Kolonnenmaterials dient. Die Mitglieder der Kolonne werden in der nächsten Zeit die Freunde und Gönner und die Karten zum Besuch des Festabends anbieten. Auch sonstige freiwillige Gaben werden von den Mitgliedern zur Förderung der Kolonnenentwicklung dankend angenommen. Da die Kolonne bezw. ihre Mitglieder jahrelang in uneigennütziger Weise ihre Tätigkeit gegenüber den Verletzten innerhalb der Gemeinde ausüben haben und Tag und Nacht mit Rat und Tat zur Hilfe bereit waren, können die Bewohner in etwa ihre Dankbarkeit den Helfern gegenüber durch Abnahme der Karten und Besuch der Veranstaltung, oder durch Spendung eines kleinen Verhältnisses entsprechenden Betrages bezeugen. Es wäre noch lobend zu erwähnen, daß die Vereine ihre Kunst unentgeltlich in den Dienst der freien Nächstenliebe gestellt haben und sei ihnen an dieser Stelle herzlichen Dank. Auch allen bisherigen Förderern, Freunden und Gönnern der Kolonne, sowie allen, die durch einen Beitrag unsere uneigennützig Sache fördern helfen, ein herzliches Vergeltts Gott.

Badorf: Nach langer Pause tritt am Sonntag den 31. Oktober der Verein für Theater und Humor erstmalig auf die Bretter. Zur Aufführung gelangt, wie wir bereits berichteten, das Ritterstück „Das Kästchen von Helikon“. Dank der Unermüdlichkeit des Bühnenmeisters, der Regie und nicht zuletzt der Mitglieder, werden die gekürzten Besuche naturgetreue und fesselnde Bilder der vor Augen geführt. Dieses schwierige Werk wird seine Tragkraft nicht verlieren, zumal die Rollen in Händen altbewährter Spieler liegen. Da ein großer Andrang an der Abendkasse zu erwarten ist, würde es sich empfehlen, sich rechtzeitig mit Vorverkaufstickets zu versehen. Dann wird es dem Vereine auch möglich sein, programmäßig zu arbeiten. Wir machen auf den Anzeigenteil der Freitagssnummer aufmerksam.

Sport.

Vollständige Wettkämpfe der Berufsschule Brühl-Land.

Am vergangenen Sonntag fanden nachmittags von 2 Uhr ab die diesjährigen vollständigen Wettkämpfe der Berufsschule Brühl-Land statt. Diese für jedes Jahr in Aussicht genommene Veranstaltung soll den Schülern Gelegenheit geben, ihr im planmäßigen Turn- und Sportunterricht gewonnenes Können zu zeigen; darüber hinaus will sie die gesamten Schüler zu gemeinsamen Tun zusammenbringen und mit den übrigen Schülern (Schulklasse, Weihnachtsfeier) auch der Berufsschule den Charakter einer Schulgemeinde geben. — Trotz der kalten Witterung waren die Schüler der Einladung zum Sportfest außerordentlich zahlreich gefolgt. Die hohe Zahl der Meldungen zu den einzelnen Kämpfen zeigte, daß eine Sportbegeisterung im guten Sinne herrscht, der es mehr auf sportliche Betätigung aller als auf Rekordleistungen ankommt. Als um 2 Uhr die Schiedsrichter antreten ließen, entwickelte sich bald auf beiden Plätzen ein munteres Leben. Für jeden, der ein Herz für unsere Jugend hat, war es ein erfreuliches Bild, die jungen Wertkämpfer ihre Kräfte in freudigen Wettkämpfen messen zu sehen. Die diesjährigen Wettkämpfe erstreckten sich auf die vollständigen Übungen des Weits, Hoch- und Dreisprungs, sowie des Kugelstoßes und Speerwerfens. Die erzielten Leistungen waren durchweg beachtenswert. Die Spitzenleistungen einer jeden Kampfsart lagen dicht hintereinander. — Getämpft wurde in 2 Abteilungen. Der ersten Abteilung gehörten die 14 bis 15jährigen an; die zweite Abteilung umfaßte die über 15 Jahre alten Schüler. — Nach Abwicklung der Einzelkämpfe traten sich die Mannschaften der Sechskampfsabteilung und der kaufmännischen Klasse zum Faustballwettkampf gegenüber. Die beiden Parteien waren annähernd gleichwertig. Das Zusammenstoß war auf beiden Seiten gut. Nach hartem Kampfe siegte Sechskampfsabteilung knapp mit 62 zu 58 Punkten. — Die herbeibereitete Dunkelheit verhinderte die Austragung weiterer Wettkämpfe in Faust- und Schleuderball. Die Bekanntgabe der Sieger, denen reichlicher Beifall ihrer Klassenkameraden lohnte, beendete die wohlgeleitete erste Veranstaltung. — Nachfolgend bringen wir die Namen der Sieger in der Reihenfolge der erzielten Preise.

1. Kugelstoßen: Abteilung 1: Korth, Schiffer, Holzhammer 1; Abteilung 2: Schäfer, Schneider, Meyer;
2. Speerwerfen: Abteilung 1: Holzhammer 1, Decker, Hübeler; Abteilung 2: Hartmann, Schäfer, Decker;
3. Weitsprung: Abteilung 1: Hübeler, Mangold, Debel; Abteilung 2: Gärten, Schumacher, Schneider;
4. Hochsprung: Abteilung 1: Holzhammer 1, Mangold, Breuer, Weibrauch; Abteilung 2: Gärten, Giffeler, Holzhammer 2;
5. Dreisprung: Abteilung 1: Debel, Holzhammer 1, Hübeler; Abteilung 2: Zimmermann, Schneider, Gärten;
6. Fünfkampf: Abteilung 1: Holzhammer 1, Hübeler, Korth, Weibrauch, Mangold; Abteilung 2: Zimmermann, Gärten, Schäfer, Schneider, Commer, Jakob.

...einzig erfrischend



Westdeutschland.

Prüm: In Schönedden sind Typhuserkrankungen vorgekommen. 30 Personen befinden sich im Krankenhaus in Prüm.

Debra: Ein großes Unheil richtete ein 20jähriger Zuchtshäuser an, der vor einiger Zeit aus der Strafanstalt unter, maßfeld entwichen war. Seit seiner Flucht hatte er in Altenberg bei einem Arbeiter heimlich gewohnt. Vor einigen Tagen traf er sich nun mit seinem Vater und seinem 19jährigen Bruder in der kleinen Ortschaft Ralephas. Bei dem Zusammenreffen bantierte der Zuchtshäuser mit einem Kleinfabrikanten Revolver. Wählig ging ein Schuß los, der den Bruder traf und ihn auf der Stelle tötete. Der Täter ist flüchtig.

Dortmund: Die Eisenbahn, die bisher zur Beleuchtung der Jüge Steinföhlgas aus den kommunalen Anlagen bezogen hat und zum Teil noch bezieht, geht jetzt dazu über, das Steinföhlgas durch Delgas zu ersetzen, das eine bessere Leuchtkraft und eine längere Brenndauer hat. Sie stellt das Gas in eigenen Delgasanstalten her.

Aus der katholischen Welt.

Wie steht es um unsere teuren Verstorbenen?
Der Glaube an ein Fortleben nach dem Tode ist so alt wie das Menschengeschlecht selbst. Nicht nur unsere heidnischen Vorfahren sangen von einem Walhall, in dem ihre heimgegangenen Seelen sich aller möglichen Genüsse erfreuten, auch bei den Urbevölkern Afrikas finden sich Sitten, die deutlich beweisen, daß sie an ein anderes Leben glauben. Man gibt dem Toten seine Waffen, sein Werkzeug, seine Pfeile mit ins Grab; bis ins vergangene Jahrhundert hinein begab man mit dem verstorbenen König eine Anzahl lebender Sklaven und Sklavinnen — all das sollte ihm im Jenseits dienen.

Der Menschengott sträubt sich gegen die Vorstellung seiner Vernichtung und das Christentum hat die bereits dem ausserirdischen Volk bekannte Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, wie alles, lichtvoller gestaltet. Mit Bestimmtheit sagt uns der Heiland, daß in seines Vaters Hause viele Wohnungen sind und versichert uns: „Ich will, daß auch ihr seid, wo ich bin.“ Allerdings läßt er uns auch keinen Zweifel darüber, daß nichts Unreines in den Himmel eingehen kann und die Seele nicht eher zum Vollgenuss der himmlischen Freuden kommt, „bis der letzte Heller bezahlt ist.“ Scheidet also eine uns teure Seele nach einem gläubigen Leben aus dieser Welt, so dürfen wir mit allem Grund für sie eine glückselige Ewigkeit erhoffen; wann wird sie in dieselben eingehen? — Das hängt von dem Maße der Schulden ab, mit dem sie vor die göttliche Gerechtigkeit hingetretten ist — und auch in etwa von uns. Denn es ist Lehre der hl. Kirche, daß wir den armen Seelen bei Abführung ihrer Strafen zu Hilfe kommen, ihre Leidenszeit abkürzen können durch gute Werke, deren Verdienste wir ihnen zuwenden. Und da wir wissen, daß vor allem das hl. Messopfer eine unermeßliche fühlende Kraft hat, so sollte unsere Liebe uns antreiben, dieselbe ihnen in vollem Maße zuzuwenden, nicht nur hier und da einmal, etwa jeht am Allerseelentag, an ihrem Sterbetag und vielleicht noch an ihrem Namenstagsfest! Es ist uns ja so leicht gemacht, sie teilnehmen zu lassen, nicht an drei, sondern an dreihundert hl. Messen jährlich. Wir brauchen nur den Namen der uns teuren Seele in den Messbuch für Afrika einschreiben zu lassen, dann ist ihr dieser Gnadenschau sicher, nicht nur für 1 Jahr, sondern so lange sie der Gnaden bedarf. Uns selber aber wird diese Liebestat beim Andenken an unsere Heimgegangenen trösten. Auf die bange Frage: Wie steht es wohl um unsere Abgestorbenen, dürfen wir uns sagen: wir haben ihr Los zu erleichtern gesucht durch das wirksamste Mittel des hl. Messopfers. Anmeldungen zum Messbuch nimmt jederzeit entgegen: St. Petrus Glaber Sobaldität für die afrikanischen Missionen, Köln, Maria Ullrichplatz 10a. Postfachkonto Köln 19440. Die Einschreibgebühr beträgt für jede aufzunehmende Person 1 Mt.

Letzte Meldungen

Bei Münden ereignete sich Dienstag ein Eisenbahnunglück infolge falscher Weichenstellung. Verschiedene Fahrgäste erlitten erhebliche Kopf- und Brustverletzungen.

Der Reichspräsident empfing Montag den neuen Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Heye, der mit demselben Tage sein Amt antritt.

Das Reichsfinanzministerium des Innern hat das frühere Ratszimmer des Generalfeldmarschalls von Moltke im Reichsinnenministerium als Moltke-Gedächtnis-Saal eingerichtet, der anlässlich der Feier von Moltkes 126. Geburtstages der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird.

Zustimmung des Provinzialausschusses

Düsseldorf, 26. Oktober. Der Provinzialausschuss erklärte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Vorschlägen des Landeshauptmannes zum Bau einer Autobahn Köln—Düsseldorf mit Verlängerungsmöglichkeit nach Essen und Duisburg einverstanden und beauftragte den Landeshauptmann mit größtem Nachdruck die weitem Schritte bei Reichs- und Staatsregierung zur Erlangung der Mittel aus der produktiven Erwerbsloshilfe zu tun.

Attentat auf den Schah von Persien?

Paris, 25. Oktober. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Teheran, daß gelegentlich einer Inspektionsreise auf den Schah von Persien ein Attentat versucht worden sei, das jedoch mißglückte. Ein Panzerauto, das zum Schutze des Schah folgte, sei explodiert und die Besatzung getötet worden.

Großer Schienenauftrag nach Deutschland

London, 25. Oktober. „Daily Mail“ berichtet aus Johannesburg, die Südafrikanische Bahn habe in Erwartung eines Steigens der Preise infolge des neuen Stahlkonzerns einen Schienenauftrag von mehr als 250 000 Pfund nach Deutschland gelegt.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becker, GmBH, Brühl.“

Gegen spröde Haut:
NIVEA-CREME
wirkt sofort
gibt sammelweichen Teint
Schachteln zu 20, 50, 100 u. 150 Pf.

Berufsschule Brühl-Land

Bekanntmachung betr. ländliche Berufsschule.

Mit dem 1. November beginnt der Unterricht für die in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen. Schulpflichtig sind alle Jugendlichen unter 18 Jahren (Ortsatzung §§ 1 u. 2).

Der Unterricht findet an 2 Wochentagen nachmittags in der Zeit von 3 bis 7 Uhr statt.

Zwecks Verteilung auf die Klassen und Bekanntgabe des Stundenplanes versammeln sich alle Schüler erstmalig am Dienstag, den 2. November, nachmittags 5 Uhr, im Schulgebäude bei Bahnhof Bingsdorf, Kinsaal, 8. Stock.

Die Herren Arbeitgeber werden aufgefordert, alle Schulpflichtigen, die dauernd oder vorübergehend in der Landwirtschaft beschäftigt sind, zu diesem Aufnahmetermin zu schicken. Durch Krankheit am Erscheinen verhinderte Schüler sind der Schulleitung schriftlich unter Angabe des Geburtsdatums zu melden.

Gleichzeitig wird auf die §§ 10 und 13 der Ortsatzung für die Berufsschule der Bürgermeisterei Brühl-Land aufmerksam gemacht, wonach die Arbeitgeber verpflichtet sind, schulpflichtige Arbeitnehmer rechtzeitig anzumelden, ihnen die für den Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zu regelmäßigem Schulbesuche anzuhalten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der geltenden Gesetze mit Geld- oder Haftstrafen geahndet.

Brühl, den 21. Oktober 1926.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.

Dör.

Sonder-Angebot in PELZwaren

Sonntag 1—6 Uhr geöffnet.
Angezahlte Pelze werden bis Weihnachten zurückgeliefert.

PELZHAUS Simon
Köln, Breite Straße 69—71

Große Silber-Wölfe	150.—	130.—	85.—
Echte Skunks-Kragen aparte form	98.—	89.—	75.—
Elegante Pelz-Mäntel neueste Form			155.—
Elegante Pelz-Jacken auf reiner Seide			95.—
Amerikanische Opossum Garnitur Kragen und Stulpen			38.—
Pelz-Besätze in allen Modelfarben			

Der Kurier des Zaren

Für Allerheiligen!

Blühende Chrysanthemen
und Stiefmütterchen
Frische und präparierte Kränze
in jeder Ausführung.

Wir übernehmen die Instandsetzung und
Ausschmückung von Gräbern

Gebr. Klein, Kierberg
Gartenbaubetrieb

Butter-Eier-Käse

Gute Vad- und Koch-Eier 10 Stück 1.30 Mk.
Feinste Holl. Süßrahmbutter, Holländer u. Edamer-
käse vollfett sowie alle andern Käseforten zu billi-
gen Tagespreisen. Nur Qualitätsware.

Frau A. Schuster, Schloßstr. 17
Fernruf 4. Kein Laden. Verkaufsraum im Hof rechts



Lebendfrische See-Fische

Holl. Angelschellfisch, Schellfisch im Schnitt
Bratschellfisch, Kabilau im Schnitt,
weisser Stockfisch,
Grüne Nordsee-Heringe 1 Pfd. 35 Pfg.
Billige Marlinaden in 4 l. Dosen

Frings, Uhlstraße 53

Schenke 2 Zentner Tafeläpfel

demjenigen, der mir gegen 10fache Sicherheit

1000 Mark

auf ein Jahr leiht. Zinsen nach Uebereinkunft.
Off. unter M. B. 233 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Saatkartoffeln

Holländer-Erntlingen — Juli-Nieren — Gold-
Nieren — Heide-Industrie

Bodenwälder (blaue) sowie alle andern Sorten
ständig am Lager. Wiederverkäufer extra Preise
Bestellungen auf Einkellerungs-Kartoffeln nehme
schon heute entgegen. — Lieferung frei Haus.

Theo Vering, Badorf-Brühl.

Landesprodukten, Kunstdünger u. Kartoffelhand-
lung — Telefon 294.

la. Herrenstoffe

durch Kassakäufe und weil keine Ladenmiete
unter Fabrikpreis spottbillig abzugeben.

Köln, Gertrudensstr. 9, 1. Etage.

St. Franziskus am Fichtelberg!

Ihr feiert Franziskusjubiläum. Ihr Freunde,
Berehrer und Nachfolger des frommen Heiligen,
erachtet in der höchsten deutschen Stadt,

in Oberwesental im sächsischen

Erzgebirge

ein Jubiläumsdenkmal:

baut den Diasporakatholiken dort eine

kleine Franziskus-Kapelle!

Wie liebt Franziskus die Berge! Wie opferte
er selbst für den Kirchbau! Eure Opfergabe nimmt
mit innigem Dank entgegen das Rath. Pfarramt
Bärenstein Bez. Eb.,
Konto Leipzig 47361. Pfarrer Sprengel.

Autoreifen!!

Michelin, Goodyear,
Conil und Firestone
in sämtlichen Dimensionen vorrätig
— Größtes Lager Westdeutschlands —
Berling & Gierlich

Kaiser Wilhelmring Köln am Rhein
Fernruf West 52103 und 52104,
Ede Gladbacherstraße.

Hahnenbräu Köln

Hahnenstraße 43
Tel. A 2703
1 Minute vom Opernhaus.
Mittag- u. Abendtisch
Eigene Kantine und Metzgerei
Prima Köche und holl. Export
Grande Salle für Vereine u. Versammlungen

Bank für Handel und Gewerbe

e. G. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23
Girokonten: Preuss. Zentral Gen. Kasse, Berlin
Rhein. Genossensch. Bank, Köln. Dresdener Bank Frankfurt a.M.
Postscheck-Köln 83 200 Fernsprecher 407

Ausführung aller bank- u. börsenmäßigen Geschäfte

Annahme von Spareinlagen mit und ohne Kündigung.
Laufende Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung

Provisionsfreie Scheck-Konten.

Diskontierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen

Geldsorten.

Grosser Möbel-Ausverkauf!

Wegen Umbau

bin ich gezwungen, einen großen Teil meiner Lagerbestände
schnellstens abzugeben:

**Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen,
Einzelmöbel:**

wie Betten, Schränke, Waschkommoden, Flurgarderoben,
Stühle, Sofas, Chaiselongues werden zu bedeutend her-
abgesetzten Preisen verkauft.

Es bietet sich eine
außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit von

Qualitäts-Möbel

Paul Prieß, Schreinermeister

**Köln, Weyerstraße 51 (Tor-
eingang)**

Freie Lieferung und Lagerung.

Sonntag vormittag zur Besichtigung bis 2 Uhr geöffnet.

**Ein Zettel
aus dem
Haushalts-
buch.**

2 kleine Posten in Haus-
haltbuch, die Ihre Kos-
ten kaum empfinden, u.
doch verdienen Sie die-
sen beiden unbedeutend-
en Ausgaben eine
blühend weiße Wäsche

DR. THOMPSON'S
SCHWIMM-
SEIFENPULVER

Carl Niederstein, Köln

Bürgerstraße 22 u. 24, Ecke Altermarkt. — Gegr. 1880

Tapeten * Linoleum * Wachstuche

Preise in 6 Schaufenstern 6 gef. beachten

— Günstige Kaufgelegenheit für Hausierer und Wiederverkäufer —



Drahtgeflechte

eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen

Draht- u. Drahtwaren

Fertige Zäune, Tore und Gitter

Ausserst billige

Heinrich Wichterich jun. - - Brühl
Fernsprecher 283 nur Wallstrasse 2 nur

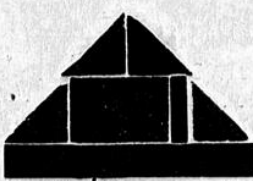
„Heibural-Fleckwasser“

entfernt Oel-, Teer-, Fett-
flecken usw. aus Stoffen,
farbigen Schuhen, Hand-
schuhen, weissen Möbeln und

ist nicht feuergefährlich!

Zu haben in den Drogerien

H. Lauten, P. Schmittler, Brühl.



Eichen- Küchen

Prachtstück
weit unter
Fabrikpreis
nur noch zirka
25 Stück.

Möbel aller Art

Betten 22 Rm.

Schränke 45 Rm.

Sofas 46 Rm.

Stoppdecken

große Auswahl.

Lieferung nach jed. Ort.

Ganzen Tag geöffnet.

Lieferung mit eig.

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Sonntag ganzen

Tag geöffnet

Teilzahlung gestattet.

Möbel Kesseler,

Köln,

Zülpicher Str. 40

am Augusta-Hospital

Nähe Barbarossaplatz.

Ibach- Pianos Flügel

Auch Pianos in
billiger Preislage
aus andern
Fabriken.

Reiche Auswahl.
Ratenzahlung
gestattet.

Rud. Ibach Sohn

Gegründet 1794

Köln, Neumarkt 1a

Möbel

Ein reichhaltiges
Lager finden Sie bei
mir vor und ver-
kaufe ich

Schlafzimmer

Eiche, mit 180 cm

gr. Spiegel-Schrank

von 420 Mk an

Küchen

Eiche, Kitchene,

Kiefer usw.

schöne Modelle

von 180 Mk an

ferner:

Bettstellen

Waschkommoden

Kleiderschränke

Tische, Stühle,

Sofas, Matratzen

Flurgarderoben usw.

zu konkurrenzlos

billigen Preisen.

Günstige Kauf-
gelegenheit, da ver-
kauft werden

solventen Kunden

Zahlungserleichterung

gestattet.

Möbelhaus

G. Skuras, Köln

Pläzter Str. 58

Eingang auch Burgunder

Strasse.

**Blüh. Stiefmütterch.
und Glyceranthemen**

empfehlen Gärtnerei

Arnold Jppen,

Kierberg, Kaiserstr. 133.

**Winter-
Hof-Balet**

neu, Marengo, mit Samt-
tragen, Watt 150 für

85 Mk. zu verkaufen.

**Köln, Gertrudensstr. 9,
1. Etg.**



Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnsfleisches, Belebung des
Gaumens und Straffung der Gesichtsmusku-
latur sind natürliche Folgen des Kauens der
P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehm
duftender Atem. Der reiche Speichelfluss
beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und
hilft der Verdauung.

G. H. 21

Päckchen=4 Stck.=10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY P. K. KAUBONBONS

Möbel- transport

mit modernen 1½ u. 2½
T. Schnell-Lieferwagen
in der Stadt und aus-
wärts nach allen Rich-
tungen.

Fachmännliche Bedie-
nung, billige Preise.

Jean Behrens,

Wallstr. 95

Telefon 392.

Achtung Achtung Puppen-Klinik

Sämtliche Reparaturen
wie Arme, Beine, Augen,
Neuaufmachen von Be-
schädigten Puppen. — Be-
rücken u. Flechten werden
von ausgebildetem Hand-
werkstoff u. prompt aus-
geführt. Gleichfalls Spiel-
waren, Puppen etc. in
Auswahl.

Teilzahlung gestattet.

G. Riemann, Brühl

Burgstraße 3

Blühende

Stiefmütterchen,

blühende

Chrysanthemen.

Beste Empfehlung in

Kranzbinderei und

Trauerbuketts.

Jean Kellen, Gärtnerei

Wingdorf.

**Seitz-Union-
Briketts**

saft- und feuerfest

zu Tagespreisen.

H. Wind,

Mühlentstraße 78.

Neues und gebraucht.

Drabtgewebe

billig abzug. Wingdorf,

Eustichenerstr. 182.

Eisenbettstelle

mit Matratze und 1

Waschkommode zu ver-
kaufen. Kölnstr. 88

Brikett

liefern Subren- u. Bent-
nerweise ab Grubwerk

reell. Gewicht.

Wilh. Litzinger

Mühlentstr. 59, Tel. 458

la. Aachener Kräuter- Printen

sowie

n. Spekulation

liefert billig an

Wiederverkäufer

Bäckerei Schall, Heide,

Tel. Amt Brühl 145.

Gebr. gut erhaltener

Herd

für 30 Mk. zu verkaufen.

Wo sagt die Welt. 64.

Handbündel zugewand.

Rübe, Stacheln.

weiß-brann.

Romp, Geden.

Pianos

Alte, harmonische

erster Firmen

Beaume-Monastres

Pianoband

Franz Preusse

Köln, Gertrudensstr. 73.

Berlangen Sie

Katalog

Handbündel zugewand.

Rübe, Stacheln.

weiß-brann.

Romp, Geden.